

**Rezitierte Texte  
und  
Biographien der darstellenden Künstlerinnen**

**ABEL STEH AUF  
Geschichten und Lieder über den Krieg**

**Betty Dieterle, Jardena Flückiger, Judit Polgar  
im  
Theater STOK, Zürich, 16. bis 19. Januar 2025**

**Maurice Ravel: «Kaddish» (aus: Deux mélodies hébraïques)**

Yithgaddal weyithkaddash scheméh rabba be'olmâ  
Diverâ 'khire' outhé veyamli'kh mal'khouté behayyé'khön,  
ouvezome'khôu ouve'hayyé de'khol beth yisraël  
ba'agalâ ouvizman qariw weimrou: Amen.  
Yithbara'kh Weyischtaba'h weyith paêr weyithromam  
weyithnassé weyithhaddar weyith'allé weyithhallal  
scheméh dequoudschâ beri'kh hou, l'êla ule'êla  
min kol bir'khatha weschiratha touschbehatha  
wene'hamathâ daamirân ah! Be'olma ah!  
We imrou: Amen.

Gross und geheiligt möge sein erhabener Name werden  
in der Welt, die Er nach seinem Willen geschaffen hat,  
und Er lasse Sein Reich zur Herrschaft gelangen  
während eurer Lebenszeit und in euren Tagen  
und während der Lebenszeit des ganzen Hauses Israel  
sogleich oder doch in naher Zeit. Darauf sprecht  
Amen! Wahr ist es!

Sein großer gepriesener Name sei für immer  
und ewig gelobt. Gepriesen, verherrlicht, erhoben,  
erhöht, geschmückt, gesteigert und verehrt sei  
der Name des Heiligen — gepriesen sei Er — der  
erhaben über jeden Preis, jedes Lied, jeden Ruhm  
und jede Tröstung, die hienieden gesprochen  
werden können. Darauf sprecht: Amen!

Voller Frieden vonseiten Gottes und glückliches Leben  
sei uns und ganz Israel beschieden. Darauf sprecht: Amen!  
Der in seinen Höhen Frieden stiftet, er schaffe auch uns und ganz Israel Frieden.  
Darauf sprecht: Amen!

Übersetzung übernommen von [talmud.de](http://talmud.de)

### **Robert Schumann: «Die Soldatenbraut» op. 64 Nr. 1 (Eduard Mörike)**

Ach, wenn's nur der König auch wüsst',  
Wie wacker mein Schätzelein ist!  
Für den König, da liess' er sein Blut,  
Für mich aber eben so gut.  
Mein Schatz hat kein Band und kein' Stern,  
Kein Kreuz wie die vornehmen Herrn,  
Mein Schatz wird auch kein General;  
Hätt' er nur seinen Abschied einmal!

Es scheinen drei Sterne so hell  
Dort über Marien-Kapell;  
Da knüpft uns ein rosenrot' Band,  
Und ein Hauskreuz ist auch bei der Hand.

### **Hanns Eisler: «Kriegslied eines Kindes» aus: Zeitungsausschnitte op. 11 Nr. 4**

Meine Mutter wird Soldat,  
da zieht sie rote Hosen an  
mit roten Quasten dran,  
trara tschindra, meine Mutter wird Soldat.

Da bekommt sie einen Rock an  
mit blanken Knöpfen dran,  
da bekommt sie Stiefel an  
mit langen Schaften dran,  
da bekommt sie einen Helm auf  
mit Kaiser Wilhelm drauf.  
Trara tschindra, meine Mutter wird Soldat.

Dann kriegt sie gleich ein Schießgewehr,  
da schießt sie hin und her,  
dann kommt sie in den Schützengrab'n,  
da fressen sie die schwarzen Rab'n,  
meine Mutter wird Soldat.

Dann kommt sie ins Lazarett,  
da kommt sie ins Himmelbett,  
trara tschindra, meine Mutter wird Soldat!

### **Gustav Mahler: «Revelge» aus: Des Knaben Wunderhorn**

Des Morgens zwischen drein und vieren,  
Da müssen wir Soldaten marschieren  
Das Gäßlein auf und ab;  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Mein Schätzel sieht herab.

"Ach Bruder jetzt bin ich geschossen,  
Die Kugel hat mich schwer getroffen,  
Trag mich in mein Quartier,  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Es ist nicht weit von hier."

"Ach Bruder, jetzt bin ich geschossen,  
Die Kugel hat mich schwer getroffen,  
Trag mich in mein Quartier.  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Es ist nicht weit von heir."

"Ach Bruder, ich kann dich nicht tragen,  
Die Feinde haben uns geschlagen,  
Helf dir der liebe Gott;  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Ich muß marschieren bis in Tod."

"Ach, Brüder! ihr geht ja an mir vorüber,  
Als wärs mit mir vorbei,  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Ihr tretet mir zu nah."

"Ich muß wohl meine Trommel rühren,  
Tralali, Tralaley, Tralali, Tralaley,  
Sonst werd' ich mich verlieren,  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Die Brüder dick gesät,  
Sie liegen wie gemäht."

Er schlägt die Trommel auf und nieder,  
Er wecket seine stillen Brüder,  
Tralali, Tralaley, Tralali, Tralaley  
Sie schlagen ihren Feind,  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Ein Schrecken schlägt den Feind.

Er schlägt die Trommel auf und nieder,  
Da sind sie vor dem Nachtquartier schon wieder,  
Tralali, Tralaley, Tralali, Tralaley  
Ins Gäßlein hell hinaus,  
Tralali, Tralaley, Tralalera,  
Sie ziehn vor Schätzleins Haus.

Des Morgen stehen da die Gebeine  
In Reih und Glied sie stehn wie Leichensteine,  
Die Trommel steht voran,  
Daß sie ihn sehen kann.  
Tralali, Tralaley, Tralali tralaley, tralalera,  
Daß sie ihn sehen kann.

**Othmar Schoeck: «Der Krieg» aus: Wandsbecker Liederbuch op. 52 Nr. 14 (Matthias Claudius)**

's ist Krieg! s' ist Krieg! O Gottes Engel wehre,  
Und rede du darein!  
's ist leider Krieg – und ich begehre  
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen  
Und blutig, bleich und blaß,  
Die Geister der Erschlagenen zu mir kämen,  
Und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,  
Verstümmelt und halbtot  
Im Staub vor mir sich wälzten und mir fluchten  
In ihrer Todesnot?

Wenn tausend, tausend Väter, Mütter, Bräute,  
So glücklich vor dem Krieg,  
Nun alle elend, alle arme Leute,  
Wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch und ihre Nöten  
Freund, Freund und Feind ins Grab  
Versammelten, und mir zur Ehre krächten  
Von einer Leich herab?

Was hül'f mir Kron und Land und Gold und Ehre?  
Die könnten mich nicht freun!  
's ist leider Krieg – und ich begehre  
Nicht schuld daran zu sein!

**Viktor Ullmann: «Je vis je meurs ...» aus: Six Sonnets de Louise Labé op. 34. Nr. 3**

Je vis, je meurs: je me brûle et me noie.  
J'ai chaut extrême en endurant froidure:  
La vie m'est et trop molle et trop dure,  
J'ai grans ennuis entremêlés de joie:

Tout à un coup je ris et je larmoie,  
Et en plaisir maint grief tourment j'endure:  
Mon bien s'en va, et à jamais il dure:  
Tout en un coup je sèche et je verdoie.

Ainsi Amour inconstamment me mène:  
Et quand je pense avoir plus de douleur,  
Sans y penser je me trouve hors de peine.

Puis quand je crois ma joie être certaine,  
Et être au haut de mon désiré heur,  
Il me remet en mon premier malheur.

**Alban Berg: «Dem Schmerz sein Recht» aus: Vier Gesänge op. 2 Nr. 1 (Friedrich Hebbel)**

Schlafen, schlafen, nichts, als schlafen!  
Kein Erwachen, keinen Traum!  
Jener Wehen, die mich trafen,  
Leisestes Erinnern kaum,  
Daß ich, wenn des Lebens Fülle  
Nieder klingt in meine Ruh,  
Nur noch tiefer mich verhülle,  
Fester zu die Augen tu!

**György Kurtág: «Wo endet ...?» (Choral) op. 22 Nr. 3 (Amy Károlyi)**

Hol végződik a hang,                      Wo endet die Stimme,  
hol kezdődik a csend?                      wo beginnt die Stille?

**Hanns Eisler: aus «Hollywood Liederbuch»:**

**«Gedenktafel für 4000 Soldaten, die im Krieg gegen Norwegen versenkt wurden» (Bertolt Brecht)**

Wir liegen allesamt im Kattegatt  
Die Viehdampfer haben uns hinabgenommen  
Fischer, wenn dein Netz hier viele Fische gefangen hat  
Gedenke unser und laß einen entkommen!

**«Über den Selbstmord» (Bertolt Brecht)**

In diesem Lande und in dieser Zeit  
Dürfte es trübe Abende nicht geben  
Auch hohe Brücken über die Flüsse  
Selbst die Stunden zwischen Nacht und Morgen  
Und die ganze Winterzeit dazu, das ist gefährlich!  
Denn angesichts des Elends  
Werfen die Menschen in einem Augenblick  
Ihr unerträgliches Leben fort

**«Die Flucht» (Bertolt Brecht)**

Auf der Flucht vor meinen Landsleuten  
Bin ich nun nach Finnland gelangt. Freunde  
Die ich gestern nicht kannte, stellten uns Betten  
In saubere Zimmer. Im Lautsprecher  
Höre ich die Siegesmeldungen des Abschaums. Neugierig  
Betrachte ich die Karte  
Hoch oben in Lappland  
Nach dem Nördlichen Eismeer zu  
Sehe ich noch eine kleine Tür.

### **«Die Heimkehr» (Bertolt Brecht)**

Die Vaterstadt, wie find ich sie doch?  
Folgend den Bomberschwärmen  
Komm ich nach Haus  
Wo liegt sie mir? Dort, wo die ungeheueren  
Gebirge von Rauch stehn  
Das in den Feuern dort  
Ist sie

Die Vaterstadt, wie empfängt sie mich wohl?  
Vor mir kommen die Bomber. Tödliche Schwärme  
Melden euch meine Rückkehr. Feuersbrünste  
Gehn dem Sohn voraus.

### **«An den kleinen Radioapparat» (Bertolt Brecht)**

Du kleiner Kasten, den ich flüchtend trug  
Daß seine Lampen mir auch nicht zerbrächen  
Besorgt vom Haus zum Schiff, vom Schiff zum Zug  
Daß meine Feinde weiter zu mir sprächen

An meinem Lager und zu meiner Pein  
Der letzten nachts, der ersten in der Früh  
Von ihren Siegen und von meiner Müh:  
Versprich mir, nicht auf einmal stumm zu sein!

### **Claude Debussy: «Noël des enfants qui n'ont plus de maisons» (paroles et musique de C. Debussy)**

Nous n'avons plus de maisons!  
Les ennemis ont tout pris,  
Tout pris, tout pris,  
Jusqu'à notre petit lit!  
Ils ont brûlé l'école et notre maître aussi.  
Ils ont brûlé l'église et monsieur Jésus-Christ  
Et le vieux pauvre qui n'a pas pu s'en aller!

Nous n'avons plus de maisons!  
Les ennemis ont tout pris,  
Tout pris, tout pris,  
Jusqu'à notre petit lit!  
Bien sûr! papa est à la guerre,  
Pauvre maman est morte!

Avant d'avoir vu tout ça.  
Qu'est-ce que l'on va faire?  
Noël! petit Noël! n'allez pas chez eux,  
N'allez plus jamais chez eux,  
Punissez-les!

Vengez les enfants de France!  
Les petits Belges, les petits Serbes,  
Et les petits Polonais aussi!

Si nous en oublions, pardonnez-nous.  
Noël! Noël! surtout, pas de jous, pas de joujoux,  
Tâchez de nous redonner le pain quotidien.

Nous n'avons plus de maisons!  
Les ennemis ont tout pris,  
Tout pris, tout pris,  
Jusqu'à notre petit lit!  
Ils ont brûlé l'école et notre maître aussi.  
Ils ont brûlé l'église et monsieur Jésus-Christ  
Et le vieux pauvre qui n'a pas pu s'en aller!

Noël! écoutez-nous, nous n'avons plus de petits sabots:  
Mais donnez la victoire aux enfants de France!

**Hugo Wolf: «Wir haben Beide lange Zeit geschwiegen» aus: Italienisches Liederbuch  
(Übertr. Paul Heyse)**

Wir haben beide lange Zeit geschwiegen,  
Auf einmal kam uns nun die Sprache wieder.  
Die Engel Gottes sind herabgeflogen,  
Sie brachten nach dem Krieg den Frieden wieder.  
Die Engel Gottes sind herabgeflogen,  
Mit ihnen ist der Frieden eingezogen.  
Die Liebesengel kamen über Nacht  
Und haben Frieden meiner Brust gebracht.

**Franz Schubert: «Du bist die Ruh'» op. 59 Nr. 3 (Friedrich Rückert)**

Du bist die Ruh',  
der Friede mild,  
die Sehnsucht du,  
und was sie stillt.

Ich weihe dir  
voll Lust und Schmerz  
zur Wohnung hier  
mein Aug' und Herz.

Kehr' ein bei mir,  
und schließe du  
still hinter dir  
die Pforten zu.

Treib' andern Schmerz  
aus dieser Brust!  
Voll sei dies Herz  
von deiner Lust.

Dies Augenzelt,  
von deinem Glanz  
allein erhellt,  
O füll es ganz!

## Biographien der Künstlerinnen

**Betty Dieterle** inszeniert und spielt seit vielen Jahren auf zahlreichen Bühnen der Schweiz. Ob als Regisseurin von Kleinkunst oder Grossproduktionen, von Klassikern, Comedy oder als Theaterpädagogin an Schulen, kennt sie keine Berührungsangst mit den unterschiedlichsten Genres. Seit 2017 inszeniert Bettina auch Operetten und Opern.

Die ausgebildete Bewegungsschauspielerin wird nach dem Studium an einer Filmschule durch ihre Rollen in den SRF Formaten **«Benissimo»**, **«ManneZimmer»**, **«Flamingo»** und **«Cafe Bale»** einem grossen Publikum bekannt.

Als Gründungsmitglied der legendären Frauengruppe **«Acapickels»** ist sie bis heute dem musikalischen Kabarett verbunden und tourt seit 2018 mit ihrem Soloprogrammen **«SuffragettenBlues»** **«EgoBlues»** und dem aktuellsten Stück **«ApocalypsoBlues»** durch die Kleintheater der deutschsprachige Schweiz.

Sie schreibt Texte und Sketches für zahlreiche Schweizer Komiker und Komikerinnen, wie zum Beispiel: **Michel Gammentaler**, **Bliss**, **Barbara Hutzenlaub**, **Stefanie Berger**, **Rolf Schmid** und war als Redakteurin und Autorin einige Jahre auf der Abteilung Comedy bei SRF für **«Comedy im Labor»**, **«HeadHunter»** und **«Querdenker»** angestellt.

Dieterle hat eine Ausbildung zur Körpertherapeutin absolviert und noch Trauma- und Hypnotherapie studiert. Sie arbeitet immer wieder auch therapeutisch, vor allem mit jungen Frauen. Aus dieser Arbeit ist das Tanz-Theater Projekt Move The Girls entstanden, das mit dem Laureus Award **«Girls in Sports»** ausgezeichnet wurde.

Während der Corona-Pandemie arbeitete Dieterle in der Jugendpsychiatrie und in der JVA Hindelbank als Theaterpädagogin.

Ihr Theaterprojekt **«Nous 7 Femmes»** hatte 2021 im Frauengefängnis Premiere.

«Abel steh auf!» ist ein Herzensprojekt von Dieterle, denn sie ist seit vielen Jahren als zeitkritische und feministische Kabarettistin unterwegs.

### Jardena Flückiger

Die gebürtige Schweizerin begann ihr Studium in ihrer Heimatstadt Basel an der Hochschule für Musik bei Prof. Verena Schweizer, wo sie den Master „mit Auszeichnung“ abschloss.

Sie vertiefte ihre Studien an der Universität der Künste Berlin mit dem Master Oper bei Prof. KS Julie Kaufmann.

Jardena Flückiger ist Studienpreisträgerin des Migros Kulturprozent und ist Stipendiatin der Friedl-Wald- sowie der Kaminsky-Stiftung. 2015 erreichte sie die zweite Runde beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD.

Erste Stationen führten sie ans Schlosstheater Rheinsberg in *Orfeo ed Eurydice* (Amor) sowie ans Theater Freiburg in *Parsifal* (Blumenmädchen) in der Inszenierung von Frank Hilbrich. 2013 wurde sie zur Internationalen Opernwerkstatt mit Peter Konwitschny eingeladen.

In der Spielzeit 2020/21 sang Jardena Flückiger in *Der Freischütz* (Ännchen) am Tiroler Landestheater, 2021 debütierte in der Oper *Die lustigen Weiber von Windsor* in der Titelpartie als Frau Fluth.

Zuvor war sie 2015 – 2017 festes Ensemblemitglied in Stralsund am Theater Vorpommern. Ihr umfangreiches Repertoire beinhaltet u. a. die Hauptrolle in *Das Schlaue Füchslein*, *Norina* in *Don Pasquale* sowie *Lisetta* in *La Gazzetta* (letzteres in der Schweizer Erstaufführung).

Weitere Highlights waren *Così fan Tutte* (Fiordiligi), *Faust* (Margarete), *Les Dialogues des Carmélites* (Blanche) und *Vetter aus Dingsda* (Julia).

Neben der Oper ist Jardena Flückiger auch international als Konzertsängerin zu hören. In den Sopranpartien in *Ein Deutsches Requiem*, *Das Paradies und die Peri*, *Egmont* war sie u. a. am Konzerthaus Berlin, Casino Basel, Casino Bern und im Lincoln Center New York zu hören, war Gast am Komponistinnenfestival 2023 sowie am Forum Neuer Musik bei Deutschlandradio Köln.

**Judit Polgar**, geboren in Budapest, studierte Klavier an der Musikhochschule Zürich bei Hadassa Schwimmer und Homero Francesch (Konzertdiplom) sowie Liedbegleitung an den Musikhochschulen Zürich und Karlsruhe bei Irwin Gage und Hartmut Höll (Master mit Auszeichnung in Liedbegleitung).

Weiterführende Studien absolvierte sie bei Florian Ziemer an der Hochschule der Künste Bern (DAS Orchesterdirigieren) sowie an der Universität Luzern (Master in Kulturwissenschaften).

Judit Polgar ist eine vielgefragte Liedbegleiterin, sie war an verschiedenen internationalen Festivals und Opernhäusern zu hören. Seit 2014 ist sie Dozentin für Korrepetition mit Schwerpunkt Gesang an der Kalaidos Musikhochschule Zürich.

Als Liedbegleiterin bestritt Judit Polgar wichtige internationale Wettbewerbe: ARD München, Hugo Wolf Stuttgart, Schubert und die Moderne Graz (Finale). 2009 erhielt sie den für Liedbegleiter ausgeschriebenen Nico Kaufmann-Preis des Kantons Zürich. 2010 wurde sie am Joseph Suder Liedwettbewerb Nürnberg mit dem Begleiterpreis ausgezeichnet.

Als Korrepetitorin wirkte sie bei diversen Produktionen mit (u.a. Opernhaus Zürich, Free Opera Company, Oper im Knopfloch, Junges Musiktheater Zürich, Volksoper Zürich ...)

Ihre CD-Einspielungen erschienen bei OehmsClassics (*Songs of a New Era*, Lieder von Arnold Schönberg, Alban Berg, Arthur Honegger, Claude Debussy), VDE-Gallo Records (Ablösung, Lieder von Viktor Ullmann, Gustav Mahler, Alban Berg, Richard Strauss), meta records (Kopf Kino Kantaten von Tobias von Glenck), Rondeau Production (*Awakening*, Lieder von Hugo Wolf, Alban Berg, Richard Strauss und Viktor Ullmann), Solo Musica (Lieder von Martha Castelberg) und bei Prospero Classical Records (*Vergessene Lieder*, *vergessene Lieb'*, Lieder von Willy Heinz Müller, Ernst von Dohnányi, Franz Ries, Béla Laszky, Eugen Hildach und Carl Goetze).